

900 Jahre Friedrich I. Barbarossa

Friedrich I. Barbarossa war ein berühmter Kaiser, ein erfolgreicher Einiger des Reichs, ein Träger des Rittertums und wurde zum Mythos. Vor 900 Jahren wurde er geboren. In der folgenden Abhandlung werden das Leben, das Kaisertum, die Verdienste für das Reich, die Haltung als Ritter und der Mythos dargestellt.

1.) Friedrich I. Barbarossa – Leben

Kaiser Friedrich der I. Barbarossa wurde 1122 in Hagenau geboren. Er entstammte väterlicherseits dem Adelsgeschlecht der Staufer, seine Mutter war Welfin. Er erlernte das Reiten, Jagen und den Umgang mit Waffen. Er konnte weder lesen noch schreiben und war auch der lateinischen Sprache nicht mächtig. Trotzdem wurde er zu einem ganz Großen der Geschichte. Er verkörpert den Glanz des hohen Mittelalters. Friedrich I. Barbarossa legte den Grundstein für das Entstehen Österreichs.



Friedrich I. Barbarossa
Zeitgenössische Darstellung

Die wichtigsten Stationen seines Lebens waren:

- 1122 Geburt in Hagenau (heute Frankreich)
- 1147 Herzog von Schwaben (Friedrich der III.), Heirat mit Adela von Vohburg
- 1147 – 1149 Kreuzzug mit König Konrad III. (Onkel)
- 1152 Wahl zum deutschen König in Frankfurt am Main; Eckstein der Versöhnung zwischen Staufern und Welfen; Wahlversprechen an Heinrich den Löwen (Rückgabe von Bayern), an Bischof Eberhard von Bamberg, an Welf VI.; Königskrönung in der Aachener Münsterkirche, der Große Reichslandfrieden wird verordnet;
- 1153 Scheidung von Adela von Vohburg
- 1154 Heinrich Jasomirgott (Babenberger) wird das Herzogtum Bayern durch ein Iudicium der Fürsten entzogen

- 1154 – 1155 Erster Italienfeldzug, Unterwerfung Tortonas, Spannungen mit Mailand
Krönung zum König von Italien in Monza
- 1155 Krönung zum Kaiser durch Papst Hadrian IV., Aufstand der Römer
- 1156 Hoftag zu Regensburg – Investitur von Heinrich dem Löwen in das
Herzogtum Bayern, Trennung der Mark Österreich von Bayern, Erhebung
Österreichs zum Herzogtum, (Privilegium minus) Geburtsstunde
Österreichs
- 1156 Heirat mit Beatrix von Burgund; 11 Kinder
- 1157 Kriegszug gegen Polen (Herzog Boleslaw), Privileg Friedrich I. Barbarossa
für die Wormser Juden
- 1158 – 1162 Zweiter Italienfeldzug; Unterwerfung Mailands, Roncallische Gesetze,
zwei Päpste (Schisma) Papst Viktor IV., Papst Alexander III., Zerstörung
Mailands
- 1163 – 1164 Dritter Italienfeldzug, Gegner: Veroneser Städtebund
- 1166 – 1168 Vierter Italienfeldzug; Sieg bei Tusculum gegen Rom; Krönung von
Beatrix zur Kaiserin, Seuchenkatastrophe, Gegner: Lombardischer
Städtebund
- 1174 – 1176 Fünfter Italienfeldzug; Weigerung der Heerfolge durch Heinrich den
Löwen, Kniefall von Friedrich I. Barbarossa in Chiavenna; Niederlage von
Legnano
- 1177 Friedensschluss von Venedig; Anerkennung von Papst Alexander III.
- 1178 Krönung zum König von Burgund
- 1180/81 Sturz Heinrich des Löwen (Gelnhäuser Urkunde); Aufteilung der
Lehengüter; das westliche Sachsen (Herzogtum Westfalen – Engen)
erhält der Erzbischof von Köln, der restliche Teil fällt an Graf Bernhard
von Anhalt; die Steiermark wird von Bayern abgetrennt, zum Herzogtum
erhoben, das der Traungauer Otakar erhält, das verbleibende Bayern
wird den Wittelsbachern zum Lehen gegeben, Graf Berthold IV. von
Andechs erhält die Herzogswürde von Meranien
- 1183 Friede von Konstanz zwischen dem Kaiser und den oberitalienischen
Städten; Tausch Autonomie gegen Kriegssteuer
- 1184 Mainzer Hoftag (30.000 Teilnehmer, Ritterturnier, Schwertleite)
- 1186 Heirat des Sohnes von Ferdinand I. Barbarossa Heinrich mit Konstanze
von Sizilien in Mailand
- 1184 Sechster Italienfeldzug (Umritt durch die Städte)
- 1190 Kreuzzug mit 15.000 Rittern und Tod im Fluss Saleph (Türkei), der
Leichnam wurde nicht gefunden – Entstehung von Sagen und Mythen
- 1896 Errichtung des Kyffhäuserdenkmals in Thüringen

Zeitgenössische Aufzeichnungen sind in der Gesta Friderici I. Imperatoris von Otto von Freising, fortgesetzt von Rohewin de Freising, vorhanden.

2.) Friedrich I. Barbarossa – Kaiser

Nach der Wahl zum deutschen König in Frankfurt am Main und der Königskrönung in der Aachener Münsterkirche soll Friedrich Kaiser werden.

Für die Kaiserkrone muss er nach Rom reisen. Schon seit Otto dem Großen, 200 Jahre zuvor, krönt der Papst den deutschen König auch zum römischen Kaiser, der damit auch Schutzherr der abendländischen Christenheit wird.

Das feierliche Zeremoniell birgt Sprengkraft. Papst und Kaiser liegen im Dauerstreit. Alles dreht sich um die Frage: Bekommt der Kaiser seine Macht direkt von Gott verliehen – oder vom Papst als Gottes Stellvertreter? Sind Papst und der frisch gekrönte Kaiser Barbarossa gleichrangig, oder steht der eine etwas höher als der andere? Der Papst vertritt die Meinung, dass er sozusagen die Kaiserwürde verleiht, während Friedrich I. der Auffassung ist, dass er die Krone des Reichs von Gott erhalten hat. Sein Grundsatz lautet: „Das Reich ist heilig.“



Friedrich I. Barbarossa wird 1155 von Papst Hadrian den IV. in Rom zum Kaiser gekrönt

Tatsächlich taucht in einem Schreiben aus Barbarossas Kanzlei 1157 erstmals der Begriff vom „sacrum imperium“, dem heiligen Reich auf. In späteren Jahren wird daraus das „Heilige Römische Reich deutscher Nation“. Das Reich Friedrichs I. erstreckt sich von der Ostsee bis nach Italien. Die mittelalterlichen Kaiser regieren das sogenannte „Römische Reich“, das mehrere Königreiche umfasst.

Damit nehmen sie Bezug auf das antike Rom. Sie sehen sich als Nachfolger der römischen Imperatoren und stützen ihre Autorität auf die Traditionslinie zur Antike, auch mit dem Symbol des Adlers.

Obwohl Oberitalien zum Reichsgebiet gehört, muss Friedrich I. seine Kaiserwürde und Ansprüche südlich der Alpen immer wieder verteidigen. Elf seiner 38 Regierungsjahre verbringt er in Italien. Hier bekommt er auch seinen Beinamen: barba rossa, was bedeutet: roter Bart.

Vor allem machen ihm die Städte zu schaffen, die durch Handwerk und Handel zu Reichtum gekommen sind, und deswegen nicht einsehen, warum sie sich einem Kaiser von jenseits der Alpen unterordnen und Steuern zahlen sollen. Doch allzu selbstbewusstes Auftreten will Barbarossa nicht dulden.

Deshalb geht er grausam gegen die Städte vor. Und das so erbarmungslos, dass in Italien das Wort vom "furor teutonicus" die Runde macht. Der traurige Höhepunkt: Im Jahr 1162 lässt der Kaiser das prächtige Mailand in Schutt und Asche legen.



Zerstörung von Mailand 1162



Krönung von Beatrix von Burgund in Rom 1167



Barbarossa mit den Söhnen Heinrich
und Friedrich

Die Städte schließen sich zusammen und verbünden sich außerdem mit Papst Alexander III. 1176 zwingt der Städtebund den Kaiser in der Schlacht bei Legnano in die Knie. Barbarossa muss den Städten Autonomie zugestehen, dafür erkennen sie die kaiserliche Autorität an.

Auch mit Papst Alexander III. versöhnt er sich und küsst ihm auf dem Markusplatz in Venedig die Füße. Barbarossa hat die Kaiserwürde verteidigt und sein Heiliges Reich zusammengehalten.



Friedensschluss 1177 in Venedig
Friedrich I. Barbarossa und Papst Alexander III.

3.) Friedrich I. Barbarossa – Einiger des Reiches

Während Italien für Barbarossa ein schwieriges Pflaster bleibt, versteht er es in anderen Teilen des Reichs, seine Macht zu festigen.

Das Königreich Burgund bindet er enger an sich, indem er 1156 die erst 16 Jahre alte Beatrix von Burgund heiratet. Im Herzen des Reichs, dem heutigen Deutschland, regieren mächtige Geschlechter wie die Welfen, die Zähringer, die Babenberger und die Wittelsbacher in ihren Territorien – alle mit eigenen Interessen. Für den Staufer Barbarossa besteht die Herausforderung darin, für einen Ausgleich dieser Interessen zu sorgen und Kompromisse zu schmieden. Ohne den Rückhalt der Fürsten ist selbst die kaiserliche Macht nicht viel wert. Deshalb ist Barbarossa immer im Reich unterwegs.

Eine Residenz gibt es nicht – das Zentrum der Macht ist immer da, wo er sich mit seinem Hofstaat aufhält (Reisekönig). Feste Anlaufstellen sind die sogenannten Pfalzen, die im ganzen Reich verteilt sind. Einer der Reichsfürsten stellt Barbarossas Verhandlungsgeschick ganz besonders auf die Probe: Heinrich der Löwe, aus dem Geschlecht der Welfen, Herzog von Sachsen – und Barbarossas Vetter. Über Jahre ist Heinrich ein treuer Gefährte Barbarossas. Er unterstützt seine Königswahl, begleitet ihn zur Kaiserkrönung nach Rom und verteidigt ihn dort gegen die aufständischen Römer. Doch seine Treue lässt sich Heinrich teuer bezahlen. Heinrich der Löwe verlangt die Rückübertragung des Herzogtums Bayern.

Der Streit um das bayerische Herzogtum war eine Hinterlassenschaft von Barbarossas Vorgänger Konrad III., der dem Vater Heinrichs des Löwen das bayerische Herzogtum wegen Eidesverweigerung abgesprochen und später den Babenbergern zugesprochen hatte.

Mit beiden Streitparteien (Heinrich dem Löwen und Heinrich Jasomirgott) war Barbarossa verwandt. Die Verhandlungen zwischen Barbarossa und Heinrich Jasomirgott zogen sich bis 1156.



Friedrich I. Barbarossa (Mitte) belehnt 1156 Heinrich den Löwen (rechts) mit Bayern und Heinrich Jasomirgott (links) mit Österreich

Barbarossa musste Rücksicht auf Rang, Status und Ehre nehmen. Dabei wechselte Barbarossa in seinen Maßnahmen zur Lösung des Problems zwischen einem öffentlichen Verfahren vor dem Königsgericht mit dem Urteil durch die Fürsten (*iudicium*) und einer gütlichen Einigung zwischen den Beteiligten (*consilium*). Der Babenberger wurde mehrmals von Barbarossa zu Verhandlungen vorgeladen: im Oktober 1152 nach Würzburg, im Juni 1153 nach Worms, im Dezember 1153 nach Speyer. Angesichts des bevorstehenden Italienzuges zur Kaiserkrönung änderte Barbarossa sein Verhalten. Im Juni 1154 wurde Heinrich Jasomirgott das Herzogtum Bayern durch ein *iudicium* der Fürsten entzogen und Heinrich dem Löwen zugesprochen.

Eine Investitur in das bayerische Herzogtum unterblieb. Durch dieses Vorgehen wollte sich Barbarossa den Verhandlungsweg mit Heinrich II. Jasomirgott bewahren. 1156 gelang eine Verhandlungslösung: Heinrich der Löwe erhält Bayern zurück; die Markgrafschaft Österreich wird abgetrennt und mit Begünstigungen ausgestattet.

Im *Privilegium minus* von 1156 wurde die Markgrafschaft Österreich in ein Herzogtum (*ducatus Austrie*) umgewandelt und an Heinrich Jasomirgott vergeben. Heinrich Jasomirgott konnte den Nachfolger bestimmen, die Herzöge von Österreich mussten zu Hoftagen nur in Bayern erscheinen und waren zur Heerfolge nur in den Nachbarländern verpflichtet.

Das *Privilegium minus* gilt als Geburtsurkunde Österreichs. Durch den Kompromiss gelang es Barbarossa, Rang und Ansehen (*honor*) der beiden rivalisierenden Großen in der Öffentlichkeit

zu wahren. Der Investiturvorgang fand im Verlauf des Hoftages von Regensburg 1156, im Zeltlager von Heinrich Jasomirgott in Barbing, statt, wo die Kreuzhofkirche noch davon zeugt.

Der Machthunger des Löwen war damit nicht gestillt. Als Barbarossa Heinrich 1176 in Chiavenna bittet, sich an dem neuerlichen Feldzug gegen die oberitalienischen Städte zu beteiligen, verlangt dieser als Gegenleistung die Kaiserstadt Goslar mit ihren Silberbergwerken. Darauf lässt sich Barbarossa nicht ein. Der Löwe verweigert dem Kaiser die Heerfolge.



Friedrich I. Barbarossa fällt vor Heinrich dem Löwen 1176
in Chiavenna in die Knie
Darstellung aus dem 13. Jahrhundert

Ohne die gewohnte Unterstützung durch Heinrichs Truppen endet Barbarossas Feldzug in der Niederlage bei Legnano. Doch diesmal ist Heinrich zu weit gegangen. Seine Weigerung gegenüber dem Kaiser kommt einer schweren Beleidigung gleich. Den Fürsten im Reich sind seine königsgleiche Stellung und seine Machtgier ein Dorn im Auge. Sie fordern seinen Sturz. Auch Barbarossa sieht den Löwen zunehmend als Gefahr für seinen persönlichen Machtanspruch.

Auf einem Hoftag in Worms sollte sich der Herzog für sein aggressives Auftreten gegenüber dem sächsischen Adel verantworten. Heinrich erschien jedoch zwischen dem 6. und 13. Januar 1179 nicht.

Der Ungehorsam gegen die Ladung und die demonstrative Missachtung von Kaiser, Fürsten und Gericht traf Barbarossas Herrschaftsanspruch und war eine Verletzung der Ehre des

Reiches (honor Imperii). Heinrichs Verhalten durfte nicht ungesühnt bleiben. Es erging daraufhin auf dem Wormser Hoftag vom Januar 1179 ein „Feststellungsurteil“, wonach ihm im Wiederholungsfall die Acht angedroht werde. Auch auf einem Hoftag am 24. Juni 1179 in Magdeburg erschien Heinrich nicht.

Daraufhin wurde Heinrich der Löwe als Majestätsverbrecher verurteilt, seine Reichslehen wurden eingezogen (Gelnhäuser Urkunde). Das Herzogtum Sachsen wurde auf dem Hoftag in Gelnhausen Ende März 1180 aufgeteilt.

Ende September 1180 wurde auf dem Hoftag in Altenburg auch über das Herzogtum Bayern entschieden. Die Steiermark wurde abgetrennt, zum Herzogtum erhoben und dem bisherigen Markgrafen Ottokar (Traungauer) verliehen, der Fürstenfeld gründet.

Im November 1181 unterwarf sich Heinrich auf dem Hoftag von Erfurt dem Kaiser, aber vergeblich. Dem Löwen verblieben nur noch seine Allodialgüter (Eigengüter) um Braunschweig und Lüneburg. Für drei Jahre musste er ins Exil gehen. Er spielte keine entscheidende Rolle mehr.

4.) Friedrich I. Barbarossa – Ritter

Seine Hausmacht im Reich festigt Barbarossa durch den Erwerb neuer Territorien, vor allem im süddeutschen Raum. Sichtbare Symbole seines Machtanspruchs sind Burgen, von denen in staufischer Zeit viele gebaut werden. Zur Verwaltung der Reichsgüter setzt Barbarossa sogenannte Ministeriale ein und macht einige von ihnen zu Rittern. Eine neue Gesellschaftsschicht entsteht: ein königstreuer Dienstadel. Der stolze Ritter, gebildet und edelmütig, tapfer im Kampf, aber beherrscht in seinen Emotionen – das ist das Ideal in Barbarossas Zeit.

1184 lädt Barbarossa zum Hoffest.



Hoftag in Mainz 1184

Fürsten aus ganz Europa strömen mitsamt ihrem Gefolge in die Maaraue bei Mainz. Minnesänger preisen in ihren Liedern die Schönheit und Anmut der adligen Damen. Ritter messen ihre Kräfte in Turnieren.

Höhepunkt des Spektakels ist die sogenannte Schwertleite, bei der tausende junger Männer feierlich in den christlichen Ritterstand aufgenommen werden, darunter Barbarossas Söhne Heinrich und Friedrich. Die Macht soll auch in Zukunft beim Geschlecht der Staufer bleiben.

Ein heftiges Gewitter setzt dem Spektakel ein abruptes Ende. Sogar Tote sind zu beklagen. Trotz des tragischen Endes gilt das Mainzer Hoffest bis heute als prunkvoller Höhepunkt der Ritterkultur.

Als christlichen Ritter betrachtet Barbarossa sich selbst auch noch im fortgeschrittenen Alter.

Mit fast 70 Jahren begibt er sich auf einen Kreuzzug nach Jerusalem – bereits zum zweiten Mal in seinem Leben.



Friedrich I. Barbarossa auf dem Kreuzzug 1190

Er kommt nicht mehr nach Hause. 1190 ertrinkt Barbarossa unter ungeklärten Umständen im Fluss Saleph, in der heutigen Türkei. Sein Grab wurde nie gefunden.

5.) Friedrich I. Barbarossa – Mythos

Da der Leichnam von Friedrich I. Barbarossa nie aufgetaucht ist, ist um 1570 die Sage entstanden, er sei nicht gestorben. Seine Kampfkraft wurde gepriesen und sein heldenhafter Mut. Die Auseinandersetzung mit dem Papst wurde von Martin Luther gewürdigt. Die Brüder Grimm haben 1816-1818 in ihren „Deutschen Sagen“ auch die thüringische Sage von Friedrich Rotbart auf dem Kyffhäuser geschrieben und veröffentlicht.

Im 19. Jahrhundert wird nicht nur um Nationalstaaten, sondern auch um nationale Identität gerungen.

Dabei richtet sich der Blick ins Mittelalter – und findet in Barbarossa eine ideale Projektionsfläche für nationalromantische Sehnsüchte. Der Legende nach soll der alte Kaiser im Berg Kyffhäuser in Thüringen darauf warten, zurückzukehren, um sein Reich wieder zu vereinen. Der Dichter Friedrich Rückert hat 1817 ein von Johann Gersbach und Friedrich Silcher vertontes Gedicht über Friedrich I. Barbarossa geschrieben, das in den ersten drei Strophen wie folgt lautet:

Der alte Barbarossa,
Der Kaiser Friederich,
Im unterird'schen Schlosse
Hält er verzaubert sich.

Er ist niemals gestorben,
Er lebt darin noch jetzt;

Er hat im Schloß verborgen
Zum Schlaf sich hingesezt.

Er hat hinabgenommen
Des Reiches Herrlichkeit,
Und wird einst wiederkommen
Mit ihr, zu seiner Zeit.

Das trifft den Zeitgeist. 1896 errichtet man für den neuen deutschen Kaiser Wilhelm I., auch "Barbablanca" genannt, ein gigantisches Denkmal auf dem Kyffhäuser, und setzt ihm den erwachenden Barbarossa zu Füßen. Der Kyffhäuserbund, der gesamtdeutsche Soldatenbund, verwaltete das Denkmal, heute wird es vom Land Thüringen betreut.



1896 Kyffhäuser Denkmal mit Friedrich I. Barbarossa

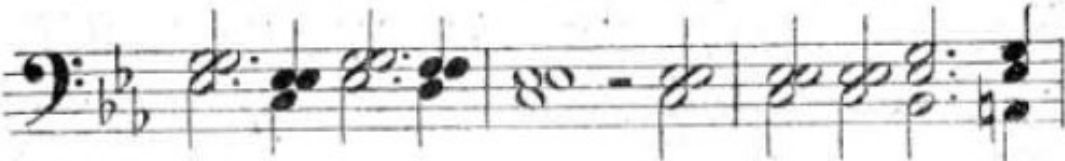
56. Barbarossa.

Mit freundlicher Bewilligung des Verlegers G. A. Zumsteeg in
Stuttgart abgedruckt.

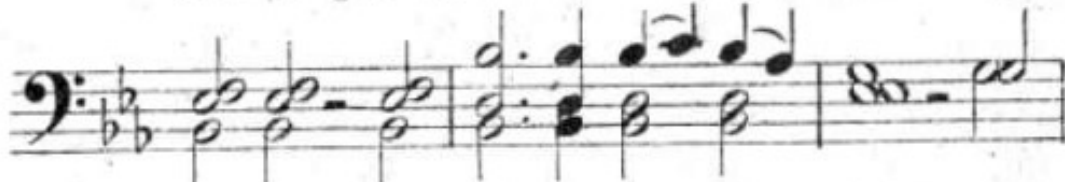
Mit Pathos, nicht zu langsam. 4stimmiger Chor von Fr. Silcher.



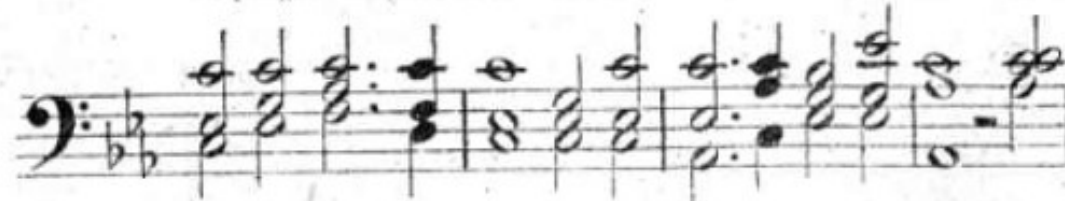
1. Der al - te Bar - ba - rof - se, der



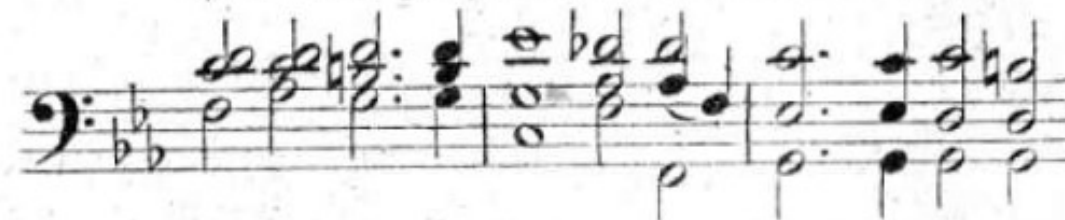
Kai - ser Frie - de - rich im un - ter - ird' - schen



Schlosse hält er ver - zau - bert sich. 2. Er,



ist nie - mals ge - stor - ben, er lebt da - rin noch jetzt, er



hat im Schloß ver - bor - gen zum Schlaf sich hin - ge -

Schluß der letzten Strophe:



setzt, zum Schlaf sich hin - ge - setzt. 9. Wacht.

Der wirkliche Kaiser Friedrich I. Barbarossa verkörpert wie kein anderer den Glanz des hohen Mittelalters. Seine Idee eines universellen Kaisertums, seine Fähigkeit, die mächtigen Fürsten im Reich im Griff zu behalten und sein Eintreten für ritterliche Kultur machten ihn zur führenden politischen Figur.

Für Österreich hat Friedrich I. Barbarossa die Grundlage für die Staatswerdung gelegt. Friedrich I. Barbarossa gehört auch nach 900 Jahren zu den besonderen Erinnerungsfiguren der Geschichte.

Graetz an der Mur 18. des Windmondes a. u. 163

Rt. Fürsprech OÄ